

Steinrötel *Monticola saxatilis* (Linnaeus, 1766)

• Ausnahmeerscheinung

- Rote Liste Brutvögel Deutschlands (2015): 2
- Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (2012): 2

Der Steinrötel hat ein disjunktes Verbreitungsgebiet, das sich von Nordafrika und Südeuropa über Kleinasien, die Gebirge Zentralasiens bis nach China zieht. Die europäischen Brutvögel verbringen den Winter in Afrika südlich der Sahara (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988).

Zwischen 1851 und 1883 konnte die Art mehrfach als Brutvogel im Westharz nachgewiesen werden. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Nachweise im Umfeld von Goslar (BLASIUS 1896, BORCHERT 1927, HAENSEL & KÖNIG 1987, ZANG in ZANG et al. 2005). Ebenfalls im Westharz konnte im Juni 1886 auf den Brockenwiesen bei Sankt Andreasberg 1 Ind. beobachtet werden (BRINKMANN 1919, 1933). Aufgrund der gehäuften Funde zu dieser Zeit und wegen der vagen Bemerkung bei BRUECKMANN (1749), welcher im Harz eine „*Merula saxatilis*“ oder „*Bräunliche Drossel*“ kannte, vermutete BORCHERT (1927), dass der Steinrötel dort von je her und nach wie vor heimisch sei (siehe auch HAENSEL & KÖNIG 1987, MARSHALL 1899). Im Gegensatz dazu nahm RINGLEBEN (1968) nur „*ein vorübergehendes Brüten im Harz*“ an.

Für den sachsen-anhaltischen Teil des Harzes liegen keine sicheren historischen Brutnachweise vor (HAENSEL & KÖNIG 1987). Ungesicherte und unzuverlässige Nachweise führt BLASIUS (1896) auf, der von Bruten am östlichen Harzrand wissen wollte. Des Weiteren existieren zwei Berichte, die auch bei RINGLEBEN (1959, 1968, 1974) nicht zitiert werden. Dabei handelt es sich um ein angebliches Vorkommen je eines Paares an den Scherstorklippen bei Schierke und unweit der Hohneklippen (HAENSEL & KÖNIG 1987). Der einzige gesicherte historische Nachweis wurde von HEINE (1877) im Oktober 1876 in den Thekenbergen südwestlich Halberstadt erbracht (HAENSEL & KÖNIG 1987).

Auch abseits des Harzes und dessen Vorlandes liegen nur unsichere Nachweise vor (vgl. DORNBUSCH 2012). So wurde nach



Belegfoto eines Steinrötel-Männchens am 09.05.1990 am Brocken/HZ.
Foto: B. Ohlendorf.

J. F. NAUMANN (1822) Anfang September 1814 ein Männchen bei Kleinzerbst/ABI gefangen. Des Weiteren hat J. F. NAUMANN (1822) die Art auch im „*Mannsfeldischen*“ beobachtet. Nach TASCHENBERG (1893) hat Baldamus ein Ind. mehrere Tage bei Halle nachweisen können.

Aus jüngerer Zeit stammt die Beobachtung zweier Männchen am Brocken/HZ am 09.05.1990 (GÜNTHER & OHLENDORF 1990).

Andreas Pschorn
2. Fassung [08/2018]